

26.10.2010 14:50 Uhr, Rhön-Grabfeld

MUSIK FÜR PRINZESSINEN UND RITTER

(pa) Im Kerzenlicht gehen die Besucher im Festsaal des Klosters Wechterswinkel auf eine musikalische Zeitreise und tauchen ein in die Blütezeit des Mittelalters. Musiker und Musikerinnen in langen wallenden Gewändern spielen auf Drehleier, Trommel, Schalmeien, Fiedeln, Harfen, Zimbeln und Krummhorn.



(pa) Im Kerzenlicht gehen die Besucher im Festsaal des Klosters Wechterswinkel auf eine musikalische Zeitreise und tauchen ein in die Blütezeit des Mittelalters. Musiker und Musikerinnen in langen wallenden Gewändern spielen auf Drehleier, Trommel, Schalmeien, Fiedeln, Harfen, Zimbeln und Krummhorn.

Zum zweiten Mal innerhalb von zwölf Monaten gastierte die „Capella Antiqua Bambergensis“ im Kulturzentrum des Landkreises. Und wieder entführten Wolfgang, Andreas, Anke und Thomas Spindler sowie die „special guests“ Petter Udland Johansen und Arianna Savall die Besucher musikalisch in eine längst vergangene Zeit, spielten Musik für Kaiser und Könige. Im Gepäck hatten die Musiker nicht nur wieder zahlreiche historische Musikinstrumente, die von Andreas Spindler originalgetreu nachgebaut wurden, sondern auch Stücke aus der Zeit vom elften bis ins 14. Jahrhundert, die die Musikergruppe meisterhaft vortrugen.

Es ist diese einzigartige Atmosphäre, die die „Capella Antiqua Bambergensis“ mit ihrer Musik und vor allem auch mit den historischen Instrumenten aufzubauen versteht, die das Publikum gefangen nimmt. Man kommt ins Träumen, denkt an anmutige Prinzessinnen, tapfere Ritter, mächtige Königspaare, an Minnesänger, an trotzige Burgen und kostbare Schlösser.

Die Melodien sind zeitlos, als wären sie gestern erst geschrieben und komponiert worden. „Dabei sind sie schon 900 Jahre alt“, berichtete Wolfgang Spindler dem Publikum. Immer wieder wusste er auf humorvolle Art zwischen den einzelnen Stücken diese Zeit den Besuchern näher zu bringen, berichtete von kleinen amüsanten Episoden und von historischen Funden im Schwabenlände und vom aufwendigen Nachbau einer fast 800 Jahre alten Knochenflöte. Wie sich das Instrument anhört, demonstrierte Andreas Spindler beim munteren und lebhaften „Saltorello“ – dabei wurde er von Anke und Wolfgang Spindler auf der Maultrommel begleitet.

Von Fiedeln, dem Glockenspiel und der Haringfele wurde das weltberühmte „Nibelungenlied“ begleitet. Zauberhaft die „Cantigas de Santa Maria“, die aus dem weltbekanntesten Wallfahrtsort Santiago de Compostela stammen, wo im Mittelalter nach dem Abendgottesdienst noch bis zum Morgen in der Kirche musiziert und getanzt wurde. Hinreißend dabei zu den Klängen von Fiedeln, Schalmei, Harfe und Glockenspiel der Gesang der spanischen Harfenistin und Sopranistin Arianna Savall und des norwegischen Tenors Petter Udland Johansen. Beide haben Musik und Gesang studiert und können zahlreiche internationale Engagements vorweisen, wobei Petter Udland Johansen auch auf der Opern- und Musicalbühne zu Hause ist.

Beide präsentierten sich nicht nur als Meister ihres Faches auf ihren Instrumenten, der Haringfele und der Harfe, sondern beeindruckten vor allem auch durch ihre stimmlichen Qualitäten. Ihr gemeinsamer Gesang faszinierte die Zuhörer, sei es bei der in der Sprache der Färöer Inseln gesungenen Ballade „Asmund Fraegdegjeva“, die von Riesen und Trollen handelt, oder dem „Rolandskvadet“, der Geschichte vom tapferen Roland. In der romanischen Sprache der Juden sang Arianna Savall das melancholische Lied „Morena me llaman“ und verzauberte damit ihre Zuhörer.

Ein kastilianisches Schlaflied mit dem Titel „Durme Durme“ bewegte die Zuhörer, und weitere Stücke wie „Ductia“, der „Danse Real“ oder persische Klänge aus dem elften Jahrhundert entführten die Besucher in eine ferne Welt. Am Ende des Konzerts wird die Gruppe mit stürmischem Applaus belohnt.

Bei der Zugabe singen Arianna Savall und Petter Udland Johansen ein katalanisches Liebeslied über einen Matrosen, der eine Prinzessin entführt, und sorgen mit ihrem herrlichen Gesang für Gänsehaut beim Publikum. „Traumhaft schön“, lobte eine Zuhörerin. Erst nach einer zweiten Zugabe durfte sich die „Capella Antiqua Bambergensis“ aus dem Konzertsaal verabschieden.

Quelle: main.de